

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 66 (1993)

Heft: 5

Artikel: "Ins Herz der Armee"

Autor: Küchler, Simon

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ins Herz der Armee»

Gedanken zum 6. Juni von Korpskommandant Simon Küchler, Steinen, Kdt Geb AK 3

Am 4. April 1993 schrieb der Schweizer Starjournalist Frank A. Meyer in seiner Kolumne im «Sonntags-Blick»: «Man darf durchaus gegen die Armee kämpfen. () Von den Armeegegnern aber ist Redlichkeit zu verlangen. Und Redlichkeit im Falle der Volksinitiative gegen den F/A-18 heisst: Es ist die Absicht, die Armee mit dieser Volksinitiative ins Herz zu treffen. Wer am 6. Juni ein Ja in die Urne legt, der will die Armee ins Herz treffen. Oder er nimmt in Kauf, dass sie ins Herz getroffen wird. Jede andere Behauptung ist Demagogie.» – Dem wäre höchstens beizufügen, dass **beide** Initiativen unsere Armee ins Herz treffen. Wer in der Ausbildung stehen bleibt oder stehen bleiben muss, wird hoffnungslos den Anschluss verpassen, wie jener, der seine Anlagen technisch nicht mehr erneuern kann. Es seien mir einige Argumente gestattet zu diesen beiden Initiativen.

Sechs Gründe gegen das Flugzeugmoratorium

1. Es geht langfristig um die Glaubwürdigkeit unserer Sicherheitspolitik:

Ein Land, das sich notfalls nicht zu verteidigen vermag, verscherzt sich den Respekt der Völkergemeinschaft. Seine Sicherheitspolitik verliert an Glaubwürdigkeit. Im Bedrohungsfall ist nicht nur die Armee der angreifenden Luftwaffe ausgesetzt, sondern auch die wehrlose Zivilbevölkerung.

2. Sicherheit muss umfassend bleiben:

Zur Wahrung der privaten Sicherheit geben wir Schweizer



Unser Bild zeigt Korpskommandant Simon Küchler

jährlich pro Kopf der Bevölkerung über 3700 Franken aus (Kranken- und Unfallversicherungen, Feuer- und Haftpflichtversicherungen usw. usw.). Demgegenüber nehmen sich die rund 800 Franken, die wir für unsere Sicherheitspolitik aufwenden, höchst bescheiden aus. Auf die Lebensdauer von 30 Jahren gerechnet, macht die

Flugzeugerneuerung pro Kopf und Jahr lediglich 25 Franken aus. Ist das wirklich zu teuer, wenn damit der Werk- und Finanzplatz Schweiz seine äussere Sicherheit gewährleisten kann?

3. Staatliche und soziale Sicherheit müssen sich ergänzen:

Nach meiner festen Überzeugung ist es völlig verfehlt, die Kosten für die Flugzeugbeschaffung ausspielen zu wollen, gegen unser Sozialnetz. Beides sind nationale Aufgaben. Nur in einem sicheren Staat sind auch sozial gesicherte Verhältnisse möglich. Wird ein Staat in einen Konflikt hineingezogen, zerbrechen als erstes die Sozialgefüge. Jugoslawien beweist dies einmal mehr.

4. Sicherheit hat ihren Preis:

Das EMD erspart sich die 3,4 Milliarden Franken am eigenen Budget. Das Flugzeug wird in sieben Jahren beschafft mit jährlichen Budget-Tranchen von 500 000 Millionen Franken. Das EMD ist das einzige Departement mit rückläufigen Ausgaben. Es hat seine «Friedensdividende» bereits erbracht. Waren die Militärausgaben 1989 noch 16,4 Prozent des Bundeshaus-

Besten Dank, Herr Korpskommandant

-r. Korpskommandant Simon Küchler ist ein Mann aus dem Volke. Er wuchs im Kanton Obwalden inmitten bäuerlicher Kreise auf. Als Pädagoge machte er sich einen Namen als umsichtiger Lehrer und zuletzt als erfolgreicher Rektor der Kaufmännischen Berufsschule in Schwyz. Alle Männer, die mit ihm Militärdienst leisten durften, schätzen ihn stets als korrekten, gradlinigen und einfühlsamen Führer. Betrachten wir also seinen Beitrag «Ins Herz der Armee» aus diesem Blickwinkel, merken wir sofort, mit wieviel Sachkenntnissen und Erfahrungen aus dem Alltag der Kommandant des Geb AK 3 den «Der Fourrier»-Leserinnen und -Lesern die Abstimmung und deren Auswirkungen näher bringt. Besten Dank, Herr Korpskommandant!

Heereskunde

Die Versorgung innerhalb der Logistik

Die Sektion Versorgung stellt die logistische Koordination mit den Bundesämtern aus dem Bereich Versorgung sicher. Diese Bundesämter, nämlich das Bundesamt für Militär veterinärdienst, das Oberkriegskommissariat und die Kriegsmaterialverwaltung sind dem Unterstabschef Logistik zur direkten Zusammenarbeit zugewiesen, die Feldpostdirektion ist ihm unterstellt. Die logistische Koordination mit dem Bundesamt für Genie und Festungen und dem Bundesamt für Militärflugplätze wird ebenfalls durch die Sektion Versorgung wahrgenommen.

Die Transportsektion hat vor allem die Koordination zwischen Schiene und Strasse zu gewährleisten. Zu diesem Zwecke arbeitet sie eng mit dem Kommando des Militäreisenbahndienstes, dem Bundesamt für Transporttruppen und – soweit es sich um Lufttransporte handelt – mit dem Kommando der Flugwaffe zusammen.

Alle Belange des Territorialdienstes werden durch die Abteilung Territorialdienst wahrgenommen. Diese Abteilung gliedert sich in die Sektion Warnung und Kraftwerke, Schutz und Betreuung sowie Wehrwirtschaft. Die Abteilung verfügt über den Warndienst und die Kriegsorganisation der Elektrizitätswerke und ist für die logistische Koordination mit dem Bundesamt für Luftschutztruppen verantwortlich.

Das gesamte Gebilde der Untergruppe Logistik kann mit einem Konzern verglichen werden. In der Konzernleitung befinden sich die Staborgane. Ihnen fällt die Aufgabe zu, durch Zielsetzung und Weisungen die nötige Koordination sicherzustellen. Die Bundesämter sind die eigentlichen ausführenden Unternehmungen, mit einer Vielzahl unterstellter Betriebe. Im Rahmen der festgelegten Obliegenheiten sowie der Richtlinien und Weisungen des Generalstabschefs und des Unterstabschefs Logistik tragen die Bundesämter die volle Verantwortung für die ihnen übertragenen Aufgaben. Umfang und Bedeutung der den logistischen Ämtern zugewiesenen Aufgaben gehen aus einigen Zahlen hervor:

Zivilpersonal	10 000
Jahresbudget	1 200 Mio Fr.
Bauten, Anlagen	5 500
Unterhaltsbetriebe	150
Inventarwert	12 800 Mio Fr.
Gewicht der Vorräte	650 000 t
Länge der Kavernen der logistischen Anlagen	100 km

(Quelle: «Die Schweizer Armee heute» von L. F. Carrel)

haltes, machen sie im Vorschlag 1993 noch 12,3 Prozent aller Bundesausgaben aus. Im Vergleich zu 1992 geht das EMD-Budget 1993 real gar um 10 Prozent zurück. Keine Rede also von zusätzlichen Steuern für diese Beschaffung.

5. Die Beschaffung passt in die Rezession:

Nur zwei Flugzeuge werden fertig aus den Vereinigten Staaten geliefert. 32 Flugzeuge werden in der Schweiz endmontiert, was Sicherung von Arbeitsplätzen für 330 Millionen Franken bedeutet. Dazu hat das EMD für unsere Wirtschaft Kompensationsgeschäfte für über 2 Milliarden Franken eingehandelt, was einem Arbeitsvolumen von 20 000 Mannjahren entspricht.

6. Wir ersetzen lediglich altes Material:

Wir betreiben mit dieser Beschaffung keine Aufrüstung, im Gegenteil: Wir rüsten ab; wir ersetzen 130 Hunter durch 34 moderne und leistungsfähige Kampfflugzeuge. Wir tun dabei nichts anderes als andere europäische Staaten, wie die Niederlande, Belgien, Dänemark oder Finnland, das zu seiner Sicherheit gar 67 F/A-18 bestellt hat, trotz einer Arbeitslosenquote von 18 Prozent.

Fünf Gründe gegen die Initiative «40 Waffenplätze sind genug»

1. Die Initiative ist eine unehrliche Mogelpackung:

Sie suggeriert dem Zuhörer, es bräuchte mehr als 40 Waffenplätze. Dem ist nicht so. Der Entwurf zum Militärgesetz will die Waffenplätze auf 40 beschränken. Es geht den Initianten einzig und allein um die

Verhinderung des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen. Dies ist kein neuer Waffenplatz, sondern der Ersatz für den Waffenplatz in der Stadt St. Gallen, den die Armee zugunsten der Stadtentwicklung aufgegeben hatte.

2. Die Initiative verhindert eine Modernisierung der Ausbildung:

Da gemäss Initiativtext militärische Übungs-, Schiess-, Waffen- und Flugplätze **weder neu errichtet noch erweitert** werden dürfen, zielt die Initiative darauf ab, eine Modernisierung der Ausbildung schlichtweg zu verhindern.

3. Die Initiative ist umweltfeindlich:

Die Initiative suggeriert zwar in ihrem Untertitel «Umweltschutz auch beim Militär», der Schutz der Umwelt sei ihr ein wesentliches Anliegen. Sie rennt offene Türen ein, denn in der Armee wird Umweltschutz praktisch betrieben. So hat der Festungskreis in Andernach den Umweltschutzpreis 1992 des Kantons Uri erhalten, um nur ein

Beispiel zu nennen. Wer jedoch die Modernisierung der Waffenplätze verhindert, verunmöglicht die Schaffung von umweltfreundlichen Simulationsanlagen und zwingt die Truppe zu umweltbelastenden Übungen im Freien.

4. Die Initiative ist ein «klassisches Muster» von Verhinderungspolitik:

In Rothenthurm ging es damals um die Verhinderung des Waffenplatzes. Der Moorschutz war der Vorwand. Man hat die Katze im Sack gekauft. Heute stecken wir in einem Vollzugsnotstand, weil Häuser abgerissen werden sollten, Skiliftanlagen verschwinden müssten, wollte man dem Buchstaben der Verfassung gerecht werden. Jetzt geht es den Initianten darum, militärische Bauten schlichtweg zu verhindern, indem man diese den zivilen gleichsetzt, womit den Einsprachemöglichkeiten Tür und Tor geöffnet werden und die militärische Geheimhaltung für Festungsanlagen nicht mehr gewahrt werden kann. Eigentlich müssten wir etwas gelernt

haben: «Hütet Euch am Rothenthurm».

5. Die Initiative widerspricht den Interessen des Wehrmannes:

Der Wehrmann hat ein Anrecht auf zeitgemässe Ausbildungseinrichtungen und -anlagen. Die Initiative wirkt mit ihrer Forderung, bestehende Waffenplätze dürften nicht mehr erweitert werden, gegen die Interessen des Wehrmannes. Wie sollen moderne Waffensysteme eingeführt werden, wenn die dazu notwendigen Infrastrukturanlagen nicht mehr gebaut werden dürfen? Im übrigen besteht bei verschiedenen Waffenplätzen noch ein Erneuerungsbedarf. Noch immer leben Rekruten in Verhältnissen, die man weder einem Strafgefangenen noch einem Flüchtling zumutet.

Tatsächlich sind die beiden Initiativen «Armeeabschaffungs-Initiativen auf Raten». Stellen wir uns in der Diskussion unserer Mitbürgerinnen und Mitbürgern, um ihnen die Tragweite dieser beiden Vorlagen klarzumachen. Sicherheit geht uns alle an, auch unsere Frauen und Kinder.

Spitzenresultate im Schiess-Sport werden erzielt mit den professionellen und praxisgerechten Trainingsmitteln von...



EL-90-KS EINSATZ-LAUF

für Karabiner, Sturmgewehr 57/90 und Ordonnanz-Pistolen.
Ermöglicht das professionelle und praxisgerechte Heimtraining.

EL-90-KS Vorteile:

- Unabhängigkeit von Ort und Zeit
- einfache Handhabung
- kein auswechseln von Originalteilen
- sofort einsatzbereit
- ab Magazin schießen
- ausgereift und komplett



Herstellung & Vertrieb:

Karl Sütterlin, Abt. Schiess-Sport, Postfach 11, 6016 Hellbühl
Telefon 041/98 15 65 Telefax 041/98 15 97